

Laibacher Zeitung.

N^o. 159.

Montag am 14. Juli

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionskämpel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. Majestät haben über Antrag des Justizministers mit allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. den Appellationsrath und Vorstand des Strafgerichtes zu Keszow, Maximilian v. Rusnow, zum Staatspräsidenten bei dem Oberlandesgerichte für das Kronland Croatien und Slavonien; zu Oberlandesgerichtsräthen allda den k. k. Banaltafel-Beisitzer, Franz v. Novak, und den k. k. General-Auditor-Lieutenant, Thomas v. Gvozdanovic, deren Ersterer das Landesgerichts-Präsidium zu Warasdin, Letzterer jenes zu Fiume zu übernehmen hat; ferner den k. k. Banaltafel-Beisitzer, Johann Baptist v. Zidaric, den k. k. General-Auditor-Lieutenant, Anton Jendrassik, den provisorischen Landesgerichts-Präsidenten zu Fiume, Ludwig Joseph Simioti, den Banaltafel-Beisitzer, Carl v. Koretic, den Banaltafel-Beisitzer, Franz v. Reiszner; endlich zum Landesgerichts-Präsidenten zu Agram den provisorischen Karlstädter Wechselgerichts-Präsidenten, Carl v. Klobucaric, und für den gleichen Dienstposten zu Esseg den k. k. Stabsauditor, Euthim Nedelkovic, mit den systemisirten Bezügen zu ernennen und die Rangbestimmung unter den neuernannten Oberlandsgerichts-räthen dem Justizminister nach den bestehenden Normen zu überlassen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzwach-Oberinspector der Wiener k. k. Finanz-Landesdirection, Johann Zeluffig, zum Finanzrathe bei der Finanz-Landesdirection in Ungarn ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat die Finanzsecretäre der galizischen Finanzdirection, Otto Breyer und Eduard Pietzsch zu Cameral-Bezirks-Vorstehern im Amtsgebiete dieser Behörde, ferner die dortigen Cameral-Bezirks-Commissäre erster Classe, Eduard Leo und Anton Baumgarten von Kettstein-Gibel zu Finanzsecretären der genannten Behörde ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat die Cameral-Bezirks-Commissäre zweiter Classe, Nicolaus Pawlowski, Alois Vorderegger, Franz Rudolf, Joseph Syrzistie, Carl Distler, Vincenz Fritz, Anton Dolezal, Carl Fürer von Heimendorf, Joseph Schenkel und Franz Neuber zu Cameral-Bezirks-Commissären erster Classe; ferner die Concipisten der Finanz-Direction in Lemberg, Wenzel Gysar, Joseph Lufanz und Rudolph Heger, dann die Cameral-Concipisten Ludwig v. Roy und Wenzel Koberwein zu Cameral-Bezirks-Commissären zweiter Classe im Amtsgebiete der genannten Finanzdirection ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Triest, 12. Juli.

... Gestern Abends brachte der Lloyd-Dampfer „Italia“ in 125 Stunden Nachrichten aus Alexandrien vom 6. d. M. nebst dem indischen Felleisen. Die Berichte aus Calcutta reichen bis zum 2. Juni. Die Blätter aus Bombay sind ausgeblieben. Im

„Englishman“ liest man, daß in Peshawur starke Gerüchte über nahe Kriegseignisse von Mund zu Mund gehen. Auf dem Flusse Cabul machte man den Versuch, eine Brücke zu werfen, um auf jeden möglichen Anfall bereit zu seyn; bis jetzt ist es jedoch nicht gelungen, die Brücke fertig zu machen.

Laut einem Berichte von Dube 23. Mai hatte der Semindar der Festung Kuppradeen in einen andern festen Platz seine Zuflucht genommen, nachdem die Heerführer Magness und Bumburg die Stadt Kuppradeen überfallen und durch neun Tage bombardirt hatten. Das ganze daran gränzende Land ist mit hohen, kleinen Festungen versehen und es werden 25 gezählt. In Lucknow, auch im Reiche von Dube, fand eine revolutionäre Bewegung Statt, welche gegen einen Minister jenes Königs gerichtet war, einen Mann, der weder von der Bevölkerung noch vom Fürsten gerne gesehen wird. Der Fürst wagte es nicht, ihn wegen finanziellen Verhältnissen zu entfernen. Bei dieser Bewegung blieben über 20 Individuen theils todt, theils verwundet.

Die Nachrichten aus China sind sehr karg. Die Revolution in den zwei Provinzen dauert noch immer fort, ohne daß man hier erfahren kann, was sie eigentlich für eine Richtung und Tendenz hat. Uebrigens sind alle übrigen Nachrichten für Europa von sehr wenigem Interesse.

Oesterreich.

Triest. Ueber den Handel Oesterreichs mit Smyrna theilt die „Triester Zeitung“ folgende Daten mit: Oesterreich nimmt im Einfuhrhandel von Smyrna unter den daran theilnehmenden fremden Staaten den zweiten Rang ein, indem es einschliesslich der Transitwaren aus Deutschland und der Schweiz in der Gesamteinfuhr von 154.892.000 Piaster mit 37.600.000 P. erscheint und nur von England übertroffen wird, das eine Einfuhr im Werthe von 55.000.000 Piaster. Oesterreich nimmt an der Gesamtausfuhr im Werthe von 176.043.750 Piaster mit 21.151.750 P. Theil. Die Hauptgegenstände der Ausfuhr nach Oesterreich bilden Baumwolle, getrocknete Früchte, Ochsenhäute, Wachs, Knopfern und Schwämme. Der bedeutendste Artikel der österr. Einfuhr ist böhmisches Glas im Werthe von 1.772.500 P.

Wien, 11. Juli. Die Verordnung des Tragens von Maulkörben für Hunde, wird auch auf alle volkreichen Städte und Märkte des Reiches ausgedehnt werden.

Das Handelsministerium hat zur Erzielung größtmöglicher Verbreitung der von demselben ausgehenden Druckschriften die k. k. Staatsdruckerei ermächtigt, den Commissions-Buchhandlungen in den Kronländern den Verschleiß einer gewissen Anzahl von Exemplaren gegen einen 10procentigen Rabatt zu übertragen und ihnen dieselben mit der Bedingung portofrei zu übersenden, daß sie den Verkaufspreis der Werke in den Kronländern nicht erhöhen.

Ueber vorgekommene Anfragen hat das k. k. Finanzministerium entschieden, daß die Sparcassen rücksichtlich ihrer Bücher und Aufschreibungen über das Geschäft der Wechsel-Escomptirung und der Vorschussleistung auf Bankactien, Staatspapiere oder andere Effecten von der Stämpelpflicht nicht ausge-

nommen werden können, doch sind die übrigen Bücher und Aufschreibungen dem Stämpel nicht unterworfen.

Durch die Statthaltereien sind jene Behörden, die bis jetzt Geschäfte führten, welche Gewerbsinteressen berühren, angewiesen worden, alle dahin einschlägigen, noch unerledigten oder im Zuge befindlichen Geschäftsgegenstände ohne Verzug an die betreffenden Handelskammern abzugeben, da dieselben in die Wirksamkeit der letzteren übergehen.

Seit dem so bedeutenden Fallen der Valuten-Course finden sich in den Wechselstuben zahlreiche Personen: Landleute, Marktbürger u. dgl. ein, welche Silber in namhaften Quantitäten zum Verkauf darbieten. Die Wechselser sehen sich meist veranlaßt, diese Offerten, die sie üblicher Weise nur mit einem mäßigen Gewinn von $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Procent annehmen könnten, jetzt vorsichtshalber zurück zu weisen.

Das Journal, welches ein Verein von Industriellen zu gründen die Absicht hat, dürfte im nächsten Quartale doch erscheinen, da, wie wir hören, bereits Vorbereitungen dazu getroffen werden.

Wegen der Sonnenfinsterniß, die sich am 28. d. M. ereignet, sind auch Jahrmärkte, welche auf diesen Tag fallen, für eine andere Zeit verschoben worden.

Wie verlautet, soll es sich bei den zwischen Oesterreich und Baiern schwebenden Unterhandlungen nicht allein um eine gänzliche Aufhebung des Donauzollses, sondern auch um eine gemeinschaftliche Regulirung des Stromes handeln.

Zur größeren Bequemlichkeit des Publicums wird, wie man hört, der Verkauf von Briefmarken für alle Handelsleute und Gewölbsbesitzer, welche sich etwa darum bewerben wollen, frei gegeben werden.

Im Kronlande Böhmen constituiren sich mehrere juridische Lesevereine, an denen Justizbeamte, Advocaten und Notariats-Candidaten beinahe durchgehends sich betheiligen.

Ueber den Protest des Hamburger Senats gegen die österreichische Occupation liest man in der halbofficiellen „Patrie“: „Man erinnert sich, daß der Hamburger Senat beim Wiener Cabinet gegen die Besetzung der Stadt durch österreichische Truppen reclamirt hatte. Fürst Schwarzenberg hat dem Hamburger Senat erwidert, seine Regierung habe nur die Interessen der Territorialvertheidigung und der Ordnung in Betracht zu ziehen und diese forderten die Aufrechthaltung der Occupation. Die Bewilligung des vom Hamburger Senate gestellten Anspruchs ist also abgeschlagen worden.“

Vom 1. Jänner 1852 angefangen wird die Krakauer Eisenbahnstrecke in Aerialregie übergeben und es ist das mit der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft bestehende Pachtverhältniß gekündigt worden.

Der Magistrat der Stadt Klausenburg hat den Antrag gestellt, die Juden aus der Stadt zu verweisen, und die Autorität der zerstörten Stadt Nagy-Enyed hat beschlossen, daß in die neu aufzubauende Stadt kein Jude eingelassen werde. Der Landesrabbiner von Siebenbürgen, Hr. Abraham Friedmann, wird deshalb nach Wien reisen, um dem Ministerium einige Beschwerden vorzulegen.

— Eine nach Pesth gelangte allerhöchste Ver-
ordnung gewährt den Erbauern neuer Häuser eine
Steuerfreiheit während der ersten zehn Jahre. Den
Hausbesitzern, welche ihre durch das Bombardement
beschädigten Häuser wieder aufbauen, ist dieselbe Be-
günstigung bewilligt worden.

— Die Vorschläge zur Besetzung der neuen Ge-
richtsstellen im lombardisch-venetianischen Kronlande
sind aus Verona beim Justizministerium bereits ein-
getroffen.

— „Morning Chronicle“ meldet, daß der Prä-
sident des österreichischen Comité's, Herr Ritter v.
Burg, am 3. d. M. London verlassen und sich nach
Wien begeben hat. Der ihm bisher zur Seite
stehende Hr. Buschek tritt nun allein an die Spitze
des österreichischen Comité's.

— Handelsbriefe aus Constantinopel, die sich
sonst als verlässlich erwiesen haben, berichten, daß
wegen Freilassung Kossuth's die türkische Regierung
neuestens eine abermalige Note an Oesterreich ge-
richtet hat. Kossuth soll sich nämlich erboten haben,
wenn ihm für seine Person die freie Abreise nach
Amerika bewilligt würde, den Ort zu bezeichnen,
wo sich die Krone St. Stephans und die übrigen
ungarischen Reichsiniquien aufbewahrt befinden.
Die Pforte hat dieses Anerbieten einer Beachtung
würdig gefunden, Oesterreich aber soll dasselbe unbeding-
t zurückgewiesen haben.

— In Archangel lief ein neues russ. Kriegs-
schiff mit 75 Kanonen vom Stapel, das den Na-
men führt: „Sieg bei Wilagos.“

— Bei der unlängst stattgehabten Verpachtung
der Gemeinde-Realitäten in dem Orte L. bei Mese-
ritsch in Mähren mußte die Gensd'armie einschreiten,
um Zerwürfnissen zwischen den beselderten An-
fassen und dem gewählten Ortsvorstande zu begegnen,
welche gegen den Willen des letzteren die Häuser
zur Licitation nicht zulassen wollten. Es ist sehr
bedauerlich, daß in so mancher Gemeinde das wahre,
auf Humanität und Recht gegründete Verhältniß der
Gemeinde-Mitglieder, welches unsere Gemeindeord-
nung feststellte, nicht beachtet werden will. Die
Häusler sind, nachdem sie den Bestimmungen des
Gesetzes gemäß den Grund, auf welchem ihre Hütte
steht, entlastet haben, allen übrigen Anfassen gleich,
dieß wollen aber so manche Großbauern nicht ein-
sehen. Die Behörden sind fortwährend in der Lage
hier durch Belehrungen und Weisungen auf die Ge-
müther aufklärend und beruhigend einzuwirken. Auch
in dieser Beziehung hat sich die Gensd'armie schon
so manches Verdienst erworben.

— Im Temescher Banate und der serbischen Woj-
wodschafft wird die k. k. Finanzwache mit 1. September
d. J. ihre volle Thätigkeit beginnen; der systemisirte
Stand besteht aus 1036 Mann, welche größtentheils
in kleinen Abtheilungen aufgestellt, zum Theile aber
auch einzeln bei ausübenden Gefällsamtern unterge-
bracht wurde.

— Bei Gelegenheit der Eröffnung des Freihafens
von Venedig soll, dem „Lombardo-Veneto“ zufolge,
am 20. Juli Abends der Marcusplatz festlich beleuchtet,
und eine Tombola (Lottospiel) veranstaltet werden.

— Die eingeleitete Catastralschätzung in Dalma-
tien geht ihrem Ende zu. Die Einhebung der Grund-
steuer beginnt auf Grund dieser Schätzung schon am
1. November d. J., doch nur auf dem Festlande der
Kreise Zara und Spalato.

— Aus der Wallachei lauten die Nachrichten
rückfichtlich der Ernte sehr betrübend. Seit 4 Mo-
naten hat es daselbst nicht geregnet, wodurch die
Früchte größtentheils verdorrt und an vielen Stel-
len der gesäete Acker noch ungekeimt in der
Erde liegt.

— **Gloggnitz**, 10. Juli. Der König von Sach-
sen hat gestern die Semmeringbahn theils zu Pferde,
theils zu Fuß und zu Wagen in Augenschein ge-
nommen. Die Besichtigung des Payerbacher Dia-
ductes bis zum Haupt-Tunnel nahm sieben Stunden
in Anspruch, wobei Se. Majestät auf die Hauptob-
jecte, vorzüglich aber auf die Entwicklung der Tracé

besondere Aufmerksamkeit verwendete. Nachmittag
traf Derselbe mit der Königin auf dem Semmering
zusammen, worauf die hohen Reisenden ihre Fahrt
nach Mürzzuschlag fortsetzten. Der Herr Sections-
rath und Vorstand der k. k. General-Baudirection,
Dr. Sbeha, war über hohen Auftrag der Begleiter
des Königs auf dieser Besichtigungsreise.

Deutschland.

— **Frankfurt a. M.**, 6. Juli. Bis jetzt ist der
preussische Antrag auf Wiederauscheidung der Pro-
vinzen Ost- und Westpreußen und Posen aus dem
deutschen Bunde in die Bundesversammlung noch
nicht eingebracht; gleichwohl ist derselbe durch die
von Berlin aus in Wien dargelegte, und dort auch
als bestehend anerkannte Nothwendigkeit, den Beschluß
der Bundesversammlung, welcher jene Einverleibung
aussprach, einer Revision zu unterwerfen, eingeleitet.

— **Frankfurt**, 8. Juli. Hessen und Nassau wei-
gern sich noch immer, dem „deutschen Postverein“
beizutreten. Die nassau'sche Regierung lehnte neuer-
dings die deshalb von Thurn und Taxis gestellten
Bedingungen, unter denen auch die Aufhebung der
Beamten-Porto-Freiheit ist, ab, und mit den beiden
Hessen sind die Verhandlungen ganz in's Stocken
gekommen. — Ein Tagesbefehl des Stadtcomman-
danten verbietet wegen des im Frankfurter Walde
statt findenden Demokratenfestes den Truppen un-
serer Garnison, heute das linke Mainufer zu be-
treten.

Der Correspondent der „N. Preuß. Zeit.“ theilt
mit, daß die Beschwerde der Osnaabrücker Rit-
terschaft gegen das hannover'sche Staatsministerium
wegen Beeinträchtigung ihrer landständischen Rechte
vom Bundestage angenommen sey. — Das Dres-
dener Conferenz-Material sey Seitens der Bundes-
tags-Gesandtschaft noch nicht vorgelegt worden, eben-
so wenig sey die Aufmerksamkeit der Bundesver-
sammlung bisher durch die bei dem Schneidergesellen
Nothjung in Leipzig vorgefundenen Papiere in An-
spruch genommen.

— **Köln**, 8. Juli. Heute wurde die Anklage gegen
Franz Raveaux vor dem hiesigen Schwurgerichte ver-
handelt. Da der Angeklagte nicht erschienen war,
hatten eine Beweis-Aufnahme und ein Wahrspruch
der Jury nicht Statt zu finden. Der königl. Ober-
Procurator, Herr v. Seckendorf, entwickelte die An-
klage — 1) Betheiligung am Aufstande in Baden, und
2) Theilnahme an einem Complot durch Eintritt in
die Reichs-Regentschaft vom 6. Juni 1849, — und
der Gerichtshof sprach hierauf (in contumaciam) das
Todesurtheil gegen den Angeklagten aus.

Schweiz.

— **Genf**, 5. Juli. Heute ist der erste Tag des
großen eidgenössischen Freischießens, das von allen
bisherigen Schießen jedenfalls das glänzendste werden
wird, bezüglich seiner reichen Gaben und des zahlrei-
chen Besuchs von Eidgenossen und Fremden. Um
namentlich den Schützen nicht zu viel Kosten durch
die hohen Logispreise zu verursachen, hat das Comité
für Einquartierungslocale gesorgt, in denen sie um
sehr billigen Preis beherbergt werden können. Das
Zuströmen von Fremden ist ungeheuer; jedes Dampf-
schiff wimmelt von solchen. Heute werden die Aarauer
Schützen, morgen die Waadtländer erwartet. Die
ganze Stadt, die Quais, alle öffentlichen Gebäude,
Kaffeehäuser, Gasthöfe, selbst viele Privatwohnungen
sind mit Kränzen, Fahnen und als Trophäen ge-
schmückt; den Eingang zum Schießplatz bildet ein
großes Portal, das die Umschriften trägt: „Söhne
Tell's, seyd willkommen!“ und „Enfants de Tell soyez
les bienvenus.“ In dem geräumigen Platz ist eine
mit Fahnen gezierte Triumphsäule, hinter welcher die
Schießstände sich befinden, zu beiden Seiten Locale
für das Publicum zur Erquickung. Die Ausstellung
der verschiedenen Preise ist nicht ohne Interesse, da
man sie gleichsam mit einer kleinen Industrieausstel-
lung Genf's vergleichen könnte; fast alle Gewerke
waren thätig für Anfertigung von Preisen. Neben

den Schweizerbüchsen sind auch die piemontesischen
und savoyen'schen zahlreich vertreten.

Italien.

— **Turin**, 6. Juli. Der Abgeordnete Valerio be-
antragt ein Tadelsvotum gegen die Regierung, weil
mehrere untergeordnete Postbeamte sich die Freiheit
heraus genommen haben, Briefe eines Deputirten,
angeblich zur Controlle, ob sie wirklich nur für ihn
bestimmt seyen, ungeachtet des kön. Decrets über Por-
tofreiheit der Abgeordneten, zu erbrehen und zu lu-
stren. Der Minister der auswärtigen Angelegenhei-
ten versprach strenge Untersuchung des Vorfalles, wor-
auf Valerio seinen Antrag zurückzog. In der heuti-
gen Sitzung der Deputirtenkammer ward die Bank-
reformdebatte fortgesetzt. Nach Beendigung derselben
werden wahrscheinlich die Kammerferien eintreten. —
Auf der Insel Sardinien mehren sich die Ermordun-
gen aus Rachsucht in erschreckender Zahl. Binnen
einer einzigen Woche ereigneten sich 12 solcher Tod-
tungen.

— **Turin**, 7. Juli. Heute ward am Manns-
felde eine prachtvolle Revue veranstaltet, welcher der
König, der Großherzog von Genua und der Fürst
von Carignano beizuhnte. Sicheren Nachrichten aus
London zu Folge, erreichen die Subscriptionen auf
das neue Anlehen bereits den Betrag von 3 Mill.
Pfund St.

— **Spezia**, 6. Juli. Heute ist die sardinische
Flotte, welche vor Kurzem Genua verlassen, hier ein-
gelaufen.

— **Florenz**, 7. Juli. Die Academie der Geor-
gophilen hat den sardinischen Minister, Grafen von
Cavour, zu ihrem ordentlichen Mitgliede ernannt.

— **Genua**, 6. Juli. Abermals werden mehrere
Kriegsschiffe zum Auslaufen ausgerüstet.

— **Rom**, 4. Juli. Die königl. Familie von
Neapel ist gestern von Gaeta in Porto d'Anzio ein-
getroffen und besuchte den Papst in Castel Gandolfo;
heute ist dieselbe bereits wieder nach Gaeta zurück-
gekehrt. Ein Jesuite, welcher über die Ohrenbeichte
eine etwas aufregende Predigt hielt, ward auf der
Gasse vom Pöbel verfolgt und gesteinigt; 6 Indi-
viduen sind dieses Vorfalles wegen arretirt worden.

— **Rom**, 5. Juli. Gestern ist ein französi-
sches Bataillon vom 21. Linienregimente hier ein-
getroffen.

— **Massa**, 7. Juli. Der Großherzog und die
Großherzogin von Toscana sind zum Besuche Ihrer
Maj. der Kaiserin Anna hier eingetroffen, haben sich
mehrere Stunden in der Stadt aufgehalten, und
hierauf wieder die Rückreise nach Toscana an-
getreten.

Frankreich.

— **Paris**, 5. Juli. Jedermann fängt jetzt an zu
glauben, was man längst wissen konnte: daß der
Präsident der Republik durchaus kein gewaltthätiges
Unternehmen gegen die Verfassung und deren natür-
liche Schutzwehr, die Nationalversammlung, im Schil-
de führt und seine Hoffnungen auf eine fast einstim-
mige Wiederernennung durchs Volk im Mai 1852
beschränkt. Bis dahin erscheint also endlich nach lan-
gem Zweifel, nach vielen drohenden Kundgebungen in
Journalen und auf öffentlichen Plätzen die Ruhe ge-
sichert, und so groß ist das Bedürfnis nach Vertrauen
in die nächste Zukunft für die materielle Lebensthä-
tigkeit der Nation, daß die Geschäftswelt sich nach
der beruhigenden Rede von Poitiers auf ein Mal wie-
der einer unglaublich gesteigerten Unternehmungslust
hingegen hat. Mehrere bedeutende Pariser Expor-
tationshäuser haben so starke Bestellungen gemacht,
daß die Rohstoffe merklich im Preise gestiegen sind
(die Seide u. a. um 8 Procent). Es ist zu wün-
schen und wir haben die Zuversicht, daß die Revisions-
crisis, die dem ruhigen Fortkommen bis zum Mai
1852 am meisten hinderlich ist, auch ohne Conflict
vorübergehen und dann jede Partei nach billiger Mo-
dification des Wahlgesetzes sich anschicken wird, nur
in der friedlichen Ausübung des Stimmrechts ihr
Heil oder ihren Triumph zu suchen.

Paris, 6. Juli. Herr Tocqueville ist mit seinem Berichte fertig geworden. Morgen wird er in dem Ausschusse verlesen und allem Anscheine nach von der Mehrheit unverändert angenommen werden, daher Montag schon in die Assemblée gelangen. Der große parlamentarische Kampf wird also am 14. unwiderrüßlich beginnen. Niemand verhehlt sich mehr, daß von seiner Entscheidung Frankreichs Schicksale abhängig gemacht sind, daher auch, je näher dieser verhängnisvolle Augenblick herarrückt, sich in allen Parteien eine Aufregung kundgibt, der selbst die untersten Schichten der Bevölkerung nicht fremd bleiben. Nur die Parteien in den Departements scheinen einen Waffenstillstand verabredet zu haben, und richten mit der ängstlichen Spannung, die jedem großen Ereignisse vorauszuweichen pflegt, ihre Blicke nach Paris. Hier treten die Leidenschaften weit kühner und rücksichtsloser auf, und die Presse schickt wieder wunderbare Monstruositäten in die Welt.

— Nachrichten aus Marseille zufolge, ist die Stimmung im Süden Frankreichs so ziemlich ruhig, aber diese Ruhe wird dem Vertrauen, welches die Demokraten auf ihre Erfolge hegen, zugeschrieben. Wenn ein Angriff auf die Constitution ihnen nicht einen Vorwand zu einer Erhebung gibt, so werden sie nach erhaltener Vorschrift bis zu den Wahlen des Jahres 1852 zuwarten, wo sie dann durch die Entzweiung der Gemäßigten ihren Sieg auf eine unblutige Weise davonzutragen hoffen.

— In Algerien hat der Handel einen ziemlich Aufschwung genommen, besonders ist die Ausfuhr des Seles in bedeutendem Zunehmen. In sechs Monaten hat die Provinz Bona allein über sechs Mill. Litres ausgeführt. Die Regierung gibt sich Mühe, die Cultur der Baumwolle auf einen großen Maßstab zu bringen, indem die in Algerien gezogene Baumwolle einen qualitativen Vorzug vor der amerikanischen haben soll.

— Nach dem „Abend-Moniteur“ hat die Urtheils-Commission sich einstimmig für die Vertagung der Nationalversammlung ausgesprochen und wird ihre deßfallige Proposition der Kammer vorlegen.

— Die vom Marineminister zur Ermittlung eines Deportationsortes eingesetzte Commission hat Guyana zum Deportationsorte für zu lebenslänglicher Galeerenstrafe Verurtheilte und Algerien für minder schwer Bestrafte in Vorschlag gebracht.

— Der Polizei-Präfect hat dem Minister des Innern einen Bericht über die hiesigen sogenannten „brüderlichen Handwerker-Associationen“ eingefandt, worin er mehreren derselben beunruhigende politische Tendenzen und Umrtriebe zuschreibt.

— Der Verein der Ordnungsfreunde in Limoges hat sich aufgelöst, weil der dortige Präfect den Legitimisten zum Troß einen Freund des Elysée, Bataille, als Candidaten für die bevorstehende Repräsentanten-Wahl im Ober-Donne-Departement aufstellte.

— Herr Carl Hugo hat auf den Recurs gegen seine Verurtheilung auf sechsmonatlichen Arrest verzichtet.

Paris, 7. Juli. Die nun vollständigen Berichte über die Reise des Präsidenten nach Beauvais ergeben, daß er eine sympathische Aufnahme fand. Die Rede, welche er beim Bankett in Beauvais hielt, ist sehr objectiv abgefaßt und enthält nur allgemeine politische Anspielungen. Die Legislative beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf über die Packetbootschiffahrt auf dem mittelländischen Meere. Der Abgeordnete Abatucci, Sohn, bekanntlich wie sein Vater dem Präsidenten befreundet, legte eine Petition gegen das Wahlgesetz vom 31. Mai auf dem Tische der Legislative nieder, was Aufsehen erregte. In der Revisionscommission gab Hr. Leon Faucher Aufklärungen über das Verhalten der Regierung zu den Revisionspetitionen. Die Commission faßte keine weiteren Beschlüsse in dieser Beziehung. Herr von Toqueville las in derselben sodann seinen Bericht über

die Revision ab. Man glaubt, daß die Majorität der Commission denselben annehmen werde.

* Wie man aus Paris berichtet, beschäftigt sich die literarische Gesellschaft der Polen mit der baldigen Ausführung des von uns zu seiner Zeit gemeldeten Beschlusses wegen Errichtung eines polnischen Nationalhauses. Mit der Sammlung von Beiträgen sind die Herren Adam Mickiewicz und Ladislaus Zamojski zu Paris, Carl Szulozewski und Peter Zaleski in London, dann Joseph Sobolewski in Genua betraut. Bis zum 28. Juni waren bereits 10.120 Francs eingestossen, wobei sich namentlich Korecki, Ezacki und Fürst Czartoryski je mit 2000, dann die Fürstin Czartoryska von Württemberg, Sobolewski, Zamojski und Andere je mit 1000 Francs beteiligten.

Spanien.

— Nach Berichten aus Madrid vom 2. Juli verlangte an diesem Tage Pidal in der Deputirtenkammer, daß das Ministerium die Hilfsquellen anzuweisen sollte, über die es verfügen könne, um die Gläubiger des Staates zu bezahlen. Bravo Murillo verschwieg nicht, daß die Haupthilfsquellen, auf die er zählt, die Entwicklung des Reichthums der Nation und die Verminderung der Staatsausgaben sind. Er sagte ferner, daß man der Nation keine neuen Steuern auferlegen würde. Die Zinsen der Schuld würden mit den Summen des Ausgabebudgets bezahlt werden. Zum Schlusse meinte der Präsident, daß, wenn es zur Bezahlung der Interessen nöthig gewesen wäre, den Steuerpflichtigen neue Steuern aufzuerlegen, er die Regulirung der Schuld niemals in Vorschlag gebracht haben würde, weil man die Nation nicht überladen dürfe. Die von den Herren Pidal, Bermudez de Castro u. A. gemachte Proposition lautet: „Die Kammer möge dem Ministerium befehlen, die ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmittel zur Bezahlung der Zinsen an die Staatsgläubiger nach Ausnahme des Gesetzes über die Regulirung der Schuld anzugeben, ohne daß jedoch dadurch die schon begonnene Discussion über diesen Gesetzentwurf unterbrochen werde.“ Dieser Antrag wurde nach einigen Erklärungen des Ministerpräsidenten mit 127 Stimmen gegen 56 verworfen. Beim Beginne der heutigen Sitzung nahm Gonga Arguelles, Mitglied der Schuldenregulirungs-Commission, das Wort, um für den dem Regierungsprojecte günstigen Bericht zu reden. Seyas Lozano sollte nach ihm gegen den Bericht sprechen.

Großbritannien und Irland.

— In Southampton fand, dem „P. Naplo“ zufolge, unter dem Vorsitze des Mayors ein Meeting in Angelegenheit der Befreiung Rossuth's Statt. Die Versammlung faßte den Beschluß, eine Petition zu veranstalten, in welcher die Stadt Southampton erklärt, daß sie bereit sey, die auf sie fallenden Kosten im Voraus zu erlegen, falls die Regierung in Folge eines energischen Dringens auf Befreiung Rossuth's mit irgend einer Macht in Krieg verwickelt werden sollte. Ladisl. Madarasz mit seinem Sohne, Baron Majthenyi, gleichfalls mit seinem Sohne, und Barga nebst seiner Frau werden am 16. d. nach Amerika abreisen, wo sie eine communistiche Colonie zu gründen gedenken.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Juli. Der mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragte Graf A. W. Moltke ist heute nach Friedrichsborg abgereist, wohin er dem Vernehmen nach von dem König beschieden worden, um über den Stand der Angelegenheiten in Betreff des neu zu bildenden Ministeriums zu referiren. Vor Dinstag soll indeß nicht an eine definitive Erledigung zu denken seyn, über die betreffenden Persönlichkeiten des neuen Cabinets aber läßt sich noch gar nichts Bestimmtes sagen, indem eben noch nichts fest steht. — Oberauditeur Scheel

soll, „Flyveposten“ zufolge, das ihm angebotene Portefeuille ausgeschlagen haben. — Die „Berling'sche Ztg.“ theilt nach „Dannevirke“ zwei an den König gerichtete Adressen aus Nordschleswig mit, in welchen um die Beibehaltung des Herrn v. Tillsch als Ministers für Schleswig gebeten wird.

Auf dem am Mittwoch in Storebeddinge abgehaltenen Markte sollen Unordnungen Statt gefunden haben, über die man noch nichts Näheres erfahren hat. Eine Abtheilung Husaren, unter Lieutenant v. Scholten's Commando, ist in der Nacht von Donnerstag auf den Freitag dahin abgegangen. Es heißt, daß die Bauern einige verhaftete Tumultuanten haben befreien wollen.

Russland.

* Zufolge einer neuerlich erlassenen Verfügung der russischen Regierung ist den russischen Kauffahrteischiffen, welche aus dem baltischen, weißen, azow'schen, schwarzen Meere und aus der Donau nach ausländischen Häfen segeln, noch fernerhin bis zum Jahre 1856 die Begünstigung zugestanden, daß sie ausländische Capitane und Bootsmänner, so wie auch bis zu drei Viertheilen ihrer Bemannung ausländische Matrosen an Bord haben dürfen.

Bosnien.

* Theilweise auf telegraphischem Wege wird über die bosnischen Zustände berichtet: Ein sicherer Muzaja Abdzic von Bihac übe in der Krajna furchtbare Grausamkeiten gegen die Rajah aus, indem er in den christlichen Häusern dem flüchtigen Rebellenchef, Ale Kedic, nachgespürt, der, seitdem er vogelfrei erklärt ist, in den Wäldern irrt und hie und da in einem Christenhanse durch Gewalt etwas Brod und Lebensmittel erpreßt. Muzaja folgt ihm überall mit 30 Häschern. Versichern auch die Christen, daß Ale Kedic und seine Gefährten längst weiter gezogen sind, so peinigt der Chef der Häscher dennoch unbarmherzig die Christen und mißhandelt sie mit einer dicken, geflochtenen Peitsche. Aehnliches wurde neulich an dem Popen Ragaz geübt, der im Verdachte des Einverständnisses mit Ale Kedic stand und gepeinigt wurde, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Menschen werden bei den Füßen an den Bäumen aufgehängt und bis aufs Blut mit Peitschen geschlagen. Viele Rajah's sind entschlossen, auf österreichisches Gebiet zu übertreten, nur fürchten sie eine noch schlimmere Behandlung, falls sie wieder in ihre Heimat gewiesen würden.

* Aus Agram, 10. Juli, wird berichtet: Eine Familie von 8 Personen ist in Folge von Mißhandlungen des Muzaja Abdzic auf österreichisches Gebiet herübergekommen. (West. Spbz.)

Neues und Neuestes.

Wien, 12. Juni. Im Ministerium des Unterrichts werden Unter dem Vorsitze des Grafen Franz Thun, Referenten in der Section für Kunstangelegenheiten, Beratungen wegen Reorganisation des technischen Schulunterrichtes und namentlich der Baukunde gepflogen, zu denen mehrere Vertrauensmänner als Sachverständige eingeladen wurden.

— Der „N. C.“ wird aus Frankfurt geschrieben: „Die österreichische Regierung hat für die Bedürfnisse der deutschen Flotte eine Summe von drei Millionen Gulden angewiesen.“

Telegraphische Depeschen.

— **Paris, 10. Juli.** Aus den Departements-Ergänzungswahlen sind Lehalleur, Magne und Bataille hervorgegangen.

— **London, 9. Juli.** Das Ministerium hat wiederum zwei Niederlagen erlitten: es ist trotz seines Widerspruches die geheime Stimmgebungsbill mit 87 gegen 50, und die Abschaffung der Advocatensteuer mit 162 gegen 132 Stimmen eingebracht worden.

Petri-Kirchhof *N^o* 308 in Lübeck.